

Welle. Die Mutter des armen Kindes hatte heisses Wasser in ein an der Erde liegendes Blechgefäss gegossen und war darauf in die Kiche gegangen, um kaltes Wasser dazu zu holen. Während der kurzen Zeit ihres Begleitens war das Kind an das Gefäss herangeraten, wodurch es verbrannt und wiederum in das heisse Wasser hineingefallen. Demnach durch wieder eintretende Mutter sofort aus dem Gefäss herausgenommen und in lauwarme ärztliche Behandlung gegeben. konnte das arme Kind doch nicht gerettet werden. Es starb bereits am nächsten Tage an den erlittenen schweren Brandwunden.

Bundel und Verlehrs.

* Die Jahres-Hauptversammlung des concessio- nierten Sächsl. Schiffers-Vereins findet am 26. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr in Selbsts Stablissemment in Dresden statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Eröffnung des Jahres- berichts und der Jahresrechnung pro 1886. 2. Mitteilung über neu angenommene und neu ausgeschiedene Mitglieder. 3. Ergänzungswahlen für den Vorstand. 4. Feststellung des jagungsgemässen Beitrages an die Unterstufungsstelle und die Bibliothek des Vereins. 5. Neuwahlen für das Schiedsgericht des Vereins. 6. Penalen für das Schiedsgericht. 7. Vertagung des Vereins für die nächsten Jahre. 8. Vertagung über Schiffahrts- und Vereinsangelegenheiten. Aus den Berichten über das vergangene Vereinsjahr reproduzieren wir folgende allgemeine Uebersicht: „Das Jahr 1886, das 42. Vereinsjahr, ist für die Schiffahrt nicht besonders günstig gewesen. Die Schiffahrtsleistung erfolgte erst am Anfang April, der Schluss gegen Ende Dezember. Der Wasserstand war zwar etwas besser als 1885, doch viel gerade in die für die Schiffahrt nicht aussergewöhnliche Periode, in den Spätherbst, eine Zeit niedrigen Wasserstands, welche die Ausfahrt wichtiger Güter wie Zucker, Getreide u. s. w. beeinträchtigte. Die Frach- terpreise fielen sich im Allgemeinen auf einen niedrigen Stand, so daß die Schiffahrt schwerlich die Rechnung geteundet haben werden. Es ist weiter nicht zu verkennen, daß in den letzten Jahren beim Bau von Frachtschiffen und Dampfern für die Güter ein Zweites steigendes hat. Ergeben läßt sich von der Zukunft eine Besserung der Verhältnisse unserer Schiffahrt erwarten, wenn einestheils die Witterungs- und Wasserstands- verhältnisse günstiger sein werden, als in den letzten beiden Jahren, und wenn andererseits bei der Verbesserung der Betriebs- mittel sich eine größere Zurückhaltung zeigt, als bisher. Auf eine entscheidende Besserung der Frachten und der ebenso ge- ringen Schlepplöse ist leider nicht zu rechnen, denn die Menge der zu verfrachtenden Güter entspricht in letzter Zeit jenen mehr dem zur Verfrachtung stehenden Koberaum. An eine Verbilligung der Schiffahrtserzeugnisse durch die Transporthilfe, welche ungenügend oder gar keinen Gewinn übrig lassen, ist bei der hohen Konkurrenz ebensowenig zu denken, wie an eine Verbilligung der Schiffahrtstreibern durch einander bebüht Aufhebung der Frachten und Schlepplöse, zu welcher im letzten Jahre wiederholt Antrügen vergeblich ergangen sind.“

* Magdeburg, 25. Januar. Justizminister v. Bismarck, am 96. Jah. 20.20. Kommandeur, erst 88. Jah. 19.15. Kommandeur, 75. Jah. 17.00. Kommandeur, 60. Jah. 25.00. Kommandeur, 45. Jah. 20.00. Kommandeur, 30. Jah. 15.00. Kommandeur, 15. Jah. 10.00. Kommandeur, 0. Jah. 5.00.

* Kaiser Ferdinand Nordbahn-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Gegen den Cours- verlust von ca. 15 Pct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuberger, Berlin, Französischer- straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pct. pro 100 Mark.

Verschiedenes.

* Hans von Bülow hat seinen Narrheiten anlässlich seines letzten Concurses in Wien eine neue Hinzugefügt. Die „W. V. Z.“ schreibt darüber: Bülow spielte als vorletzte Nummer Beethoven's Variationen über ein Drotteltreuer in F-dur. Er hatte nachdenklich die Hälfte der Komposition vorgetragen, als er plötzlich mitten im Satze inne hält, erregt vom Klavier sich erhebt und zum Ausgange eilt, wo er wie nachdenkend, ganz in sich verloren, stehen bleibt. Es ist ein unheimlicher Moment. Man glaubt, der Künstler habe den Faden verloren und könne nicht weiter spielen, da er- scheint der anwesende Klavierstimmer aus dem Neben- bühnen-Etablissement, dem Bülow bedeutet hatte, es wäre eine Tafel nicht in Ordnung und denzujolge der Ton- fallsch. Der Stimmer untersucht die Tafel, spielt einen Accord und giebt dem Künstler zu verstehen, daß Alles in Ordnung lie. Bülow legt sich nun wieder ans Klavier, greift in die Tafeln, springt wieder unruhig auf und eilt zum Ausgange — eine peinliche Pause. Man hört vereinzelte Bravo-Rufe, aus dem Hintergrunde ertönt der Ruf: „Aufgeh!“ „Wozu ist denn der Festschluß da?“ ruft man aus dem Publikum. (Auf dem Podium steht nämlich ein zweites Klavier bereit.) Nun erbt wurde das erste Klavier beiseite gestellt, das zweite in den Vorder- grund geschoben und Bülow wiederholte die unterbrochenen Variationen von Anfang. Verbalter Beifall und Zischen!

* Aus Lothringen. Die Wölfe sind bei uns in Lothringen zwar noch immer häufige Gäste, aber seit dem vorigen Winter von 1879/80 hat sich ihr Jägermuth nicht wieder so häufig gezeigt, als früher. Fast bei allen größeren Jagden werden die Wälder gesäubert, auch weit das häufige Verhindern von Hundebissen aus dem ein- sam gelegenen Dörfern und Gehöften zur Genüge auf das Vorhandensein Jägermuths hin. Hin und wieder gelingt es wohl, eine der Besten zu erlegen, in den meisten Fällen aber wissen diese, selbst schon eingekerkert, ihre Haut noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Dazu erhalten sie aus den nahen Bergwäldern der Ardennen besonders zur Winterzeit fortwährend Nachhuth. Auch finden sie in den ausgebeuteten Staatsforstungen und den Dichtungen der hochgelegenen Wälder noch immer geeignete, meist un- zugängliche Schlupfwinkel, so daß an eine Ausrottung der Unholde vorerst nicht zu denken ist. Auch die Wildschweine zeigen sich heuer häufiger als sonst und wagen sich, von Hunger getrieben, rüberweise bis in die Nähe der Dörfer. Die Jagd auf diese schädlichen Vorkerterzieht ist auf diese Weise denn auch meist von gutem Erfolge begleitet, und so mancher prächtige Reiter oder große Badje fällt dem Waidmann, oder auch wohl dem Bauer, zum Opfer. Auch die Wölfe schnappen bei guter Gelegenheit so man- chen Feindling weg. Trotz alledem ist von einer Ver- mehrung der Wildschweine wenig zu spüren, wie der Bauer alljährlich zu seinem Schaden erfahren muß.

* Gefährtes Kränzen. Aus Prag berichtet die „Bohemia“ vom 22. d. „Heute Abends wurde im Winter- garten des „Grand Hotel“ vom Deutschen Handwerker- verein ein Kränzen abgehalten. Nachdem die letzten Töne der ersten Quadrille verklungen waren und die tan- zenden Paare sich zu promentieren anfing, wurde aus einem der Nachbargänge ein großes Eisk Holz gegen die Glaswand des Wintergartens mit einer solchen Ge- walt geschleudert, daß sowohl die Glasbedeckte die inneren gläsernen Zwischengänge und der Reflektor einer der drei Pfeifenlampen zertrümmert wurden. Eine unbefriedigende Bemerkung entfiel im Tanzgange. Die promentieren- den Paare ausserdem zum Glück haben die im Saale herumfliegenden Glasstücke Niemandem verletzt. Das Kränzen wurde eine Zeit lang unterbrochen werden, da- der von Glasstücken bedeckte Tanzboden gereinigt werden mußte. Der bei dem Kränzen anwesende Polizei-Kom- missar nahm den Total-Ausgang von „Ein Feuerweh-“

4. Ziehung der 4. Klasse 175. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung am 24. Januar 1887, Montags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind bezeichnet. Gewinne in Reichsmark (Dhs. Gewinne)

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 4th class. Includes sub-sections for 4. Ziehung der 4. Klasse 175. Königl. Preuß. Lotterie and 4. Ziehung der 4. Klasse 175. Königl. Preuß. Lotterie.

mann wurde auf das Dach beordert, wo er in der durch den Sturm entfallenden Öffnung das geschleuderte Holz- stück vorfand.“

* Daß das bloße Anbieten eines Theatervillet- aus der Strafe unter den Begriff des verbotenen Billet- handels fällt, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Der Theater-Belehre Großher in Berlin hat Anfangs Dezem- ber mehrere Billets zum zweiten Platz des Cirkus Kre- mer entnommen und hatte dann das davon nicht be- nutzen können. Er bot es daher jemand zum Kaufpreise an und zog sich dadurch eine Anklage zu. Der Gerichts- hof erklärte, daß er zu seinem Behauern nicht unthun könne, den Angeklagten zum niedrigsten Straßweg von einer Markt eventuell einem Tage fast zu geurtheilen.

415 624 28 626 776 300

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 4th class. Includes sub-sections for 415 624 28 626 776 300 and 733 48 58 888 90676 100 130000 11.